

ECKARD LEFÈVRE

Ennius' *Medea* im römisch-politischen Kontext

Eckard Lefèvre (Freiburg i. Br.)

Ennius' *Medea* im römisch-politischen Kontext

Da Cicero Fragmente aus Ennius' *Medea* mit Sympathie zitiert und das Stück selbst ein weitgehend positives Bild der Heldin vermittelt, liegt die Frage nahe, ob das Interesse der Römer für diesen Tragödienstoff denselben Vorgang widerspiegelt wie etwa bei Naevius' *Danae*, Pacuvius' *Teucer* oder Accius' *Philocteta*: Die Griechen der Magna Graecia bzw. die Römer nehmen Flüchtlinge auf, welche die Griechen des Festlands verstoßen haben. *Medea* ist nach römischer Überlieferung bis zu den Marruviern gekommen und hat sie Zauber gegen Schlangengifte gelehrt.¹

Die sympathische Medea

Cicero führt Fr. CIV = 217-218² als Beispiel für *miseratio ac maeror* an, die ein *vocis genus flexibile, plenum, interruptum* annehmen – eine *flebilis vox*:³

217 *quo nunc me vortam? quod iter incipiam ingredi?*

218 *domum paternamne? anne ad Peliae filias?*

Eine Befriedigung, daß *Medea* ihr Los mit Recht zuteil werde, ist nicht festzustellen. Im Gegenteil: Unmittelbar darauf wird Ennius' *Andromacha* mit der Klage der Titelheldin über das untergehende Troia in Erinnerung gerufen: *o pater, o patria, o Priami domus!* Wenig später heißt es: *haec omnia vi dei inflammare, / Priamo vi vitam evitare* – Verse, die Cicero in den *Tusculanae Disputationes* noch einmal mit Anteilnahme zitiert.⁴ Die aitiologische Beziehung der Römer zum Troia-Mythos läßt sie für *Andromacha* Partei ergreifen.⁵

¹ Vgl. Lefèvre 1978, 10.

² Ennius wird nach Jocelyn 1967 (Tragödien) und Skutsch 1985 (*Annales*) zitiert.

³ *De orat.* 3, 217.

⁴ 3, 44-45.

⁵ Vgl. Auhagen 2000, 199-210 allgemein sowie Eigler 2000, 15 zu den genannten Versen: „Sicher haben die Zuschauer die Griechen auch als ihre Gegner empfunden und sich mit der trojanischen Seite identifiziert. Dabei mag einerseits eine durch die römische Theatertradition provozierte und nicht zuletzt von Ennius selbst akzentuierte Gewöhnung, andererseits auch eine ideologische Komponente dem Dichter Themenwahl und -präsentation erleichtert und vorgezeichnet haben. In jedem Fall ist das notwendige Wissen noch weitgehend in einer allgemeinen extratextuellen gesellschaftlichen Praxis situiert, auf der die theaterimmanente Wissenserweite-

In einem Brief an den befreundeten Juristen Trebatius Testa, der Caesar auf dessen zweiter Britannien-Exkursion begleitet, schreibt Cicero im Mai 54:⁶

tu modo ineptias istas et desideria urbis et urbanitatis depone et, quo consilio profectus es, id adsiduitate et virtute consequere. hoc tibi tam ignoscemus nos amici quam ignoverunt Medae quae Corinthum arcem altam habebant matronae opulentae optumates, quibus illa manibus gypsatisimis persuasit ne sibi vitio illae verterent quod abesset a patria. nam

219 *multi suam rem bene gessere et publicam patria procul;*
220 *multi qui domi aetatem agerent propterea sunt improbat.*

quo in numero tu certe fuisses, nisi te extruissemus. sed plura scribemus alias. tu, qui ceteris cavere didicisti, in Britannia ne ab essedaris decipiaris caveto et (quoniam Medeam coepi agere) illud semper memento:

221 *qui ipse sibi sapiens prodesse non quit nequiquam sapit.*

Nicht nur, daß Cicero seinem Freunde kaum eine verabscheuungswürdige Person als Muster vor Augen stellte – auch nicht in einem scherzhaft formulierten Schreiben –, Medea ist im Gegenteil sehr positiv gesehen. Sie rechnet sich offenbar zu denen, die in der Fremde *sua rem bene gessere et publicam*. Das ist erstaunlich. In dem zweiten Zitat wird ihr die Fähigkeit zugesprochen, von der *sapientia* die rechte Anwendung zu machen – ein Gedanke, den Cicero später in *De officiis* noch einmal zustimmend zitiert.⁷ Sympathie und Anerkennung liegen auf Hand.

Die exilierte Medea

Von den 14 bei Jocelyn abgedruckten Fragmentgruppen (CIII-CXVI) sind drei Ennius' *Medea exul* zugewiesen, alle anderen Ennius' *Medea* oder nur Ennius; einige sind ohne Autornamen überliefert. CIII-CXI und CXIII gehen auf Euripides' *Medeia* zurück, CXIV-CXVI sind mit ihr vereinbar. Nur CXII = 239-240 fällt aus dem Rahmen. Hier scheint eine Person einer anderen die Lage Athens zu erklären:

239 *asta atque Athenas anticum opulentum oppidum*
240 *contempla et templum Cereris ad laevam aspice.*

rung aufbauen kann. Dem Publikum wird damit die Parteinahme als Gemeinschaftsleistung des gesamten *populus Romanus* im Raum des Theaters möglich.“

⁶ *Ad fam.* 7, 6, 1-2.

⁷ *De off.* 3, 62: *nemo est qui hoc viri boni fuisse neget; sapientis negant, ut si minoris quam potuisset vendidisset. haec igitur est illa perniciēs, quod alios bonos, alios sapientes existimant. ex quo Ennius nequiquam sapere sapientem qui ipse sibi prodesse non quiret. vere id quidem, si quid esset prodesse mihi cum Ennio conveniret (= Fr. CVb).*

Die Vermutung liegt nahe, daß sich diese Verse auf Medeas Exil in Athen bei König Aegeus beziehen. Wenn es eine *Medea* und eine *Medea exul* gibt, gehören sie in das letzte Stück. 239-240 sind aber von Nonius⁸ und 240 von Varro⁹ nur als aus Ennius' *Medea* stammend genannt, ohne daß *exul* hinzugesetzt wird. Da umgekehrt drei Fragmentgruppen Ennius' *Medea exul* zugeschrieben werden, die eindeutig auf Euripides' *Medeia* zurückgehen (CIX-CXI), zeigt sich, daß die Grammatiker ungenau zitieren: Es ist gleichgültig, ob sie *Medea* oder *Medea exul* schreiben. Aus diesem Befund ergibt sich unschwer, daß Ennius eine *Medea* dichtet, die den Zusatztitel *exul* hat.¹⁰ (Wir können von Schillers *Jungfrau* sprechen und meinen *Die Jungfrau von Orleans*.) Schwieriger ist dagegen die Folgerung, daß es von Ennius zwei Stücke, *Medea* und *Medea exul*, gibt. Der letzten wäre dann Fr. CXII = 239-240 zuzuweisen.

Folgt man der näherliegenden Annahme eines einzigen ennianischen *Medea*-Dramas, ist zu sehen, daß dieses mindestens zwei Schauplätze hat, Korinth und Athen – will man nicht Fr. CXII = 239-240 auch der Korinth-Handlung zuweisen.¹¹ Ennius legt offenbar großen Wert darauf, daß seine *Medea* eine *exul* ist. Sie spricht das in Fr. CVIII = 229-231 – nach Euripides¹² – auch aus:

229 *ille traversa mente mi hodie tradidit repagula*
 230 *quibus ego iram omnem recludam atque illi perniciem dabo*
 231 *mibi maerores, illi luctum, exitium illi, e x i l i u m mibi.*

Es ist zu bedenken, daß *Medea* schon in Korinth eine *exul* ist und in Athen erneut zu einer *exul* wird, da sie vor Aegeus – dessen Sohn Theseus sie töten will – fliehen muß.

Medea ist eine *exul* schlechthin.

Die italische Medea

Was kann die Römer an der Wende vom dritten zum zweiten Jahrhundert überhaupt an *Medea* und ihrem Schicksal interessieren? Eine Frau, die ihre Söhne (Söhne!) tötet, nur weil sie von ihrem Mann verlassen wird, muß eindeutig als Verbrecherin erscheinen – wenn nicht andere Gründe ein Verständnis nahelegen.

⁸ p. 469, 34 Mercier.

⁹ *De lingua Lat.* 7, 9.

¹⁰ So vorsichtig zuletzt Vogt-Spira 2000, 268 Anm. 15.

¹¹ Jocelyn 1967, 344 nennt vier verschiedene Versuche in dieser Richtung.

¹² $\phi\upsilon\gamma\acute{\alpha}\varsigma \acute{\epsilon}\mu\acute{\alpha}\varsigma \chi\theta\omicron\nu\acute{\omicron}\varsigma$ (Eur. *Med.* 400).

Wie so viele trojanische und griechische Heldinnen und Helden kommt auch Medea nach Italien.¹³ Sie reiht sich damit würdig in die Schar von Aeneas, Danae,¹⁴ Diomedes,¹⁵ Orestes¹⁶ oder Philocteta¹⁷ ein. Sie alle finden hier eine neue Heimat. Servius berichtet zu *Aeneis* 7, 750: *Medea quando relictis Colchis Iasonem secuta est, dicitur ad Italiam pervenisse,*¹⁸ *et populos quosdam circa Fucinum ingentem lacum habitantes, qui Marrubii appellabantur quasi circa mare habitantes, propter paludis magnitudinem, docuit remedia contra serpentes: quamquam alii Marrubios a rege dictos velint. hi ergo populi Medeam Angitiam*¹⁹ *nominaverunt ab eo quod eius carminibus serpentes angerent.*²⁰ Das ist eine späte Notiz,²¹ aber nicht später als viele andere Servius-Nachrichten, die als zuverlässig angesehen werden. Eine ähnliche Überlieferung findet sich bei dem 'Mythographus secundus': *deinde Medea eum* [sc. *Iasonem*], *relictis Colchis, sequens dicitur in Italiam pervenisse, et populos quosdam, circa Fucinum habitantes lacum, remedia contra serpentes docuisse; a quibus etiam Angitia nominata est, eo quod ejus carminibus serpentes angerentur.*²² Ferner begegnet in den 'Glossae Latinograecae et Graecolatinae' der Eintrag: 'Μήδεια angitia'.²³

Die Verbindung von Medea mit den Marsern – Marruvium liegt im Gebiet der Marser – ist offenbar auch Ovid bekannt (*Ars* 2, 101-104):

*non facient, ut vivat amor, Medeides herbae
mixtaque cum magicis nenia Marsa sonis:
Phasias Aesoniden, Circe tenuisset Ulixem,
si modo servari carmine posset amor.*

Wenngleich Ovid nicht viel von Medeas Zauberkräutern hält, spielt er gleichwohl auf deren bekannte Wirkung an.

¹³ Vgl. Letta 1972, 56 mit Anm. 58 und 59.

¹⁴ Vgl. Lefèvre 2000 (1), 175-184.

¹⁵ Vgl. Lefèvre 2000 (2), 213.

¹⁶ Vgl. Petaccia 2000, 87-112.

¹⁷ Vgl. Lefèvre 1999, 371-376.

¹⁸ Strenggenommen erlaubt der knapp formulierte Text die Auslegung, daß Medea zusammen mit Iason nach Italien gekommen (und später nach Korinth weitergezogen) ist. Auch in diesem Fall wäre sie eine *exul*. Aber das ist trotz den Phantastereien des vierten *Argonautika*-Buchs von Apollonios Rhodios unwahrscheinlich. Es kommt hinzu, daß Iasons Aufenthalt bei den Marruviern nicht belegt ist.

¹⁹ Zu dieser Göttin vgl. Radke 1965, 65-66.

²⁰ Thilo p. 191-192.

²¹ Vgl. Vogt-Spira 2000, 266.

²² Bode 1834, 122.

²³ Goetz / Gundermann 1888, 370 (der Akzent ist ad hoc gesetzt).

In diesen Zusammenhang gehört eine Stelle im Truppenkatalog bei Silius Italicus, der zu den Marsern folgendes bemerkt:²⁴

- 495 *hae bellare acies norant. at Marsica pubes
et bellare manu et chelydris cantare soporem
vipereumque herbis hebetare et carmine dentem.
Aeetae prolem Angitiam mala gramina primam
monstravisse ferunt tactuque domare venena*
- 500 *et lunam excussisse polo, stridoribus amnes
frenare ac silvis montes nudasse vocatis.
sed populis nomen posuit metuentior hospes,
cum fugeret Phrygias trans aequora Marsya Crenas,
Mygdoniam Phoebi superatus pectine loton.*
- 505 *Marruvium veteris celebratum nomine Marri
urbibus est illis caput, interiorque per udos
Alba sedet campos pomisque rependit aristas.
cetera in obscuro famae et sine nomine vulgi,
sed numero castella valent.*
- 495 Diese verstanden den Krieg, ein Mehreres aber der Marser
Tapfere Jugend; sie zwingt durch Zaubergesänge zum Schläfe
Nattergezücht und beschwört durch Kräuter und Lieder den Giftzahn.
Dort sind, heißt es, zuerst von Angitia, Tochter Aeetes',
Schädliche Kräuter gezeigt: wie Gift durch bloße Berührung
- 500 Matt wird, finster der Mond, wie Zaubergemurmeln den Stromlauf
Hemmt und dem Rufe gemäß von dem Berghang steigen die Wälder.
Marsyas, als er in Furcht, von den phrygischen Quellen, an welchen
Phoebus' Leier besiegt die mygdonische Flöte, geflohen
Über das Meer, gab hier als Gastfreund Namen dem Volke.
- 505 Unter den Städten ist hier Marruvium, welchem der alte
Marrus den Namen verlieh, die Gebieterin; Alba im Innern
Sumpfig gelegen, ersetzt, was mangelt an Saaten, mit Obstfrucht.
Wenig berühmt und bekannt ist das Übrige, aber von vielen
Burgen geschützt.

Hier ist die von Servius mit Medea identifizierte Angitia als Aeetes' Tochter bezeichnet. Es könnte also Medea gemeint sein, zumal auch Marruvium genannt ist. Andererseits wird dem Annalisten Gellius die Überlieferung verdankt, daß Aeetes drei Töchter habe: *Cn. Gellius Aeetae tres filias dicit, Angitiam, Medeam, Circen.*²⁵ Es ist nicht zu entscheiden, welche Vorstellung Silius hat.²⁶ Doch ist mit ziemlicher Sicherheit festzustellen, daß bereits Gellius' Nachricht einen primären Sachverhalt sekundär erklärt. Denn

²⁴ *Pun.* 8, 495-509. Die Übersetzung nach Silius 1866, 281-282 (Orthographie und Interpunktion modernisiert).

²⁵ Vgl. Solin. 2, 28, p. 39 Mommsen (der *C. Coelius* liest [ebenso Radke 1965, 65]); Gellius Fr. 9 Peter (der *Cn. Gellius* liest).

²⁶ Vgl. Spaltenstein 1986, 539.

natürlich hat Aeetes keine Tochter mit dem lateinischen Namen Angitia. Dementsprechend findet sich in der umfangreichen griechischen Überlieferung kein Hinweis auf diese dritte Tochter. Es liegt der typische rationalistische Versuch vor, die Gleichsetzung Medea / Angitia genealogisch glaubwürdiger zu machen. Mit (dem freilich schwer faßbaren) Gellius gelangt man schon in die Nähe zu Ennius.

Auch Vergil und seinen Lesern ist die Kunst der Marser, Schlangen durch Zaubergesänge und Handberührung einzuschläfern, sowie das *nemus Angitiae* bekannt:²⁷

750 *quin et Marruvia venit de gente sacerdos*
fronde super galeam et felici comptus oliva
Archippi regis missu, fortissimus Umbro,
vipereo generi et graviter spirantibus hydris
spargere qui somnos cantuque manuque solebat
755 *mulcebatque iras et morsus arte levabat.*
sed non Dardaniae medicari cuspidis ictum
evaluït neque eum iuvere in vulnera cantus
somniferi et Marsis quaesitae montibus herbae.
te nemus Angitiae, vitrea te Fucinus unda,
760 *te liquidi flevere lacus.*

Wissowa faßt den Befund so zusammen: „Da die Marser als der Kräuterkunde und namentlich auch des Schlangenzaubers mächtig bekannt waren (Verg. Aen. VII 750ff. Sil. Ital. VIII 495ff. u. a.), so bezog man die Wirksamkeit der Göttin [sc. Angitia] hierauf und leitete ihren Namen bald von *anguis* ab (wie die schlechte Schreibung *Anguitia* in einem Teile der Hss. zeigt), teils davon *quod eius carminibus serpentes angerent* (Serv. Aen. VII 750). Die hellenisierende Sage brachte sie darum mit der Zauberin Medea zusammen, mit der man sie teils identifizierte (Serv. a. a. O.), teils in der Weise verband, dass A. als Tochter des Aietes und Schwester der Medea und Circe angesehen wurde (Cn. Gellius [vgl. H. Peter Hist. Rom. reliqu. p. CCXXXII]²⁸) bei Solin. 2, 28f.“²⁹

Von Interesse ist, daß sich bei Gellius noch eine andere Spur für die Verbindung Medeas mit den Marsern findet: *Medeam ab Iasone Buthroti sepultam filiumque eius Marsis imperasse*.³⁰

Die Verankerung Medeas bei den Marruviern dürfte relativ früh erfolgt sein. Circe, ihre Schwester, war seit Jahrhunderten in Südlatium ansässig,³¹

²⁷ Aen. 7, 750-760.

²⁸ = ²1914, CCVII.

²⁹ 1895, 2191.

³⁰ Vgl. Solin. 2, 30, p. 39 Mommsen; Gellius Fr. 9 Peter.

³¹ Vgl. Letta 1972, 53-54.

und es gab die Überlieferung, daß ihr Sohn Marsus Stammvater der Marser geworden sei.³² Man wird sagen dürfen, daß die Circe-Tradition die Medea-Konstruktion (Angitia = Medea) nach sich zog. Dazu gehört, daß jeder der beiden Heroinnen ein Sohn zugeschrieben wurde, der über die Marser geherrscht habe. Die italische Appendix der griechischen Heldengeschichte könnte – wie auch sonst³³ – auf italische Griechen zurückgehen.³⁴ Die Römer greifen – wie auch sonst – die Heimatsehnsucht der griechischen Siedler auf, um ihre eigene Vorgeschichte bedeutungsvoll auszuschnitten.

Es ist nicht genau zu eruieren, welche Assoziationen zu Ennius' Zeit mit Medea und den Marsern / Marruviern im Schwange sind. Aber Gellius ist eine beachtlich frühe, Ovid keine allzu späte Quelle. Da die Marser bereits seit 304 Roms Bundesgenossen sind, weiß man zu Ennius' Zeit gut über sie Bescheid.

Wenn es wahrscheinlich ist, daß es mit Athen (mindestens) einen zweiten Schauplatz der *Medea exul* gibt, ist zu erwägen, ob die von Cicero in *De natura deorum* 3, 67 zitierten Verse über eine Medea (Fr. trag. inc. 165-171 R.) diesem Stück zuzuteilen sind:

- 165 *postquam pater*
adpropinquat iamque paene ut comprehendatur parat,
puerum interea obtruncat membraque articulatim dividit
perque agros passim dispergit corpus: id ea gratia
ut, dum nati dissipatos artus captaret parens,
 170 *ipsa interea effugeret, illum ut maeror tardaret sequi,*
sibi salutem ut familiari pareret parricidio.

Obwohl die drei in 3, 65-66 vorhergehenden Zitate in trochäischen Tetrametern Ennius' *Medea exul* zugewiesen werden (Fr. CVIII = 225-231), pflegt diese in demselben Metrum stehende Partie nur deshalb nicht als zu demselben Stück gehörig betrachtet zu werden,³⁵ weil sie sich nicht auf Euripides' *Medeia* zurückführen läßt. Cicero nennt in allen vier Fällen keinen Autor, spricht aber wie von etwas Zusammengehörigem. Das vierte Zitat leitet er zudem mit *atque e a d e m Medea patrem patriamque fugiens* ein.³⁶ Es

³² Quellen bei Letta 1972, 53 Anm. 43.

³³ Vgl. Prinz 1979.

³⁴ Zum griechischen Ursprung der Transposition Medeas vgl. Letta 1972, 57-58.

³⁵ Ribbeck 1875, 535 hält es für möglich, daß sie aus Accius' *Medea* stammen. „Bei Accius konnte sie der ältere Bruder sprechen, den Aetes der Medea nachgeschickt hatte. Weder im Hause übrigens noch auf dem Fluss, sondern auf dem Felde läßt der Verfasser jener Verse die That geschehen.“

³⁶ Im Grund ist alles unsicher. Ribbeck spricht Ciceros zweites Zitat (Fr. CVIII / 228) der *Medea exul* ab (= Fr. trag. inc. 161). Doch bemerkt er 1875, 154, der Vers werde in solchem Zusammenhang (zwischen zwei sicheren Versen aus Ennius' Stück) angeführt, „dass man kaum Bedenken tragen kann, ihn wenigstens der Medea zuzuschreiben.“

wird an dieser Stelle in das Spiel gebracht, weil es gut möglich ist, daß Ennius' *Medea exul* eine umfangreichere und von Euripides' *Medeia* unabhängige Handlung hat, als man ihr gewöhnlich zutraut. Die Verse könnten zur Anklage oder Verteidigung³⁷ Medeas in Korinth oder in Athen gesprochen werden. Sie sind aber auch geeignet, prologartig Medeas Schicksal zu exponieren. Ähnliche Einführungen haben, wie es scheint, Naevius' *Danae*³⁸ und Accius' *Philocteta*³⁹ – Stücke, für die ebenfalls eine italische Appendix vermutet werden kann.⁴⁰ Bei dieser Gelegenheit mochte Ennius an die nachbarlichen Marruvier und die Aitiologie ihrer Kunst erinnern.

Die aktuelle Medea

Die bisherigen Überlegungen machen Medeas allgemeine Aktualität für Rom wahrscheinlich, so daß der Bezug auf sie in einer Tragödie nicht ungewöhnlich ist. U n a b h ä n g i g d a v o n könnte auch eine bestimmte Aktualität vorliegen.

Die *Medea exul* hat mindestens für den größten Teil der Handlung Korinth als Schauplatz. Wann konnte man sich in Rom zu Ennius' Lebzeiten von dieser Stadt eine Vorstellung machen? Ist die öffentliche Aufmerksamkeit bis 201 vor allem auf die süditalischen und nordafrikanischen Kriegsschauplätze konzentriert, tritt während des Zweiten Makedonischen Kriegs (200-197) bei den Auseinandersetzungen mit Philipp V. von Makedonien Griechenland scharf in das römische Bewußtsein. 202 gibt es ein Hilfesuch der Aitolier in Rom, 201 eine rhodisch-pergamenische Gesandtschaft. Den Römern wird klar, daß das Gleichgewicht im hellenistischen Osten gefährdet ist. Im August 200 erklären sie Philipp den Krieg. Titus Quinctius Flamininus übernimmt im Mai 198 das Kommando. In seinem „Verhalten kommt deutlich zum Ausdruck, daß sich die Römer gegenüber dem Makedonenkönig als die Beschützer der griechischen Freiheit betrachteten, sie besaßen damit ein zündendes Schlagwort, dem die Makedonen nichts Vergleichbares entgegensustellen hatten.“⁴¹ Im November 198 findet eine Konferenz im lokrischen Nikaia statt, auf der die römischen Bundesgenossen und die Makedonen beschließen, Gesandte nach Rom zu schicken. Dort legen die ersten dar, daß Griechenland nicht frei sein könne, wenn Philipp nicht Demetrias in Thessalien, Chalkis auf Euboia und Korinth in Achaia

³⁷ In diesem Fall spricht vielleicht die Amme.

³⁸ Vgl. Lefèvre 2000 (1), 181-182.

³⁹ Vgl. Lefèvre 1999, 375-376.

⁴⁰ Vgl. die beiden vorhergehenden Anmerkungen.

⁴¹ Bengtson 1970, 112.

räume: *ipsum Philippum non contumeliosius quam verius compedes eas Graeciae appellare*.⁴² Da die makedonischen Gesandten das nicht zusagen können, geht der Krieg weiter. Flamininus gelingt es nicht, den makedonischen Kommandanten Korinths, Philokles, zu überzeugen, die Stadt freiwillig zu übergeben.⁴³ Ende Mai / Anfang Juni 197 kommt es zu der Entscheidungsschlacht von Kynoskephalai.

Nach dem Krieg wird noch einmal die große Bedeutung Korinths durch die Freiheitserklärung von 197 deutlich. Bei den Isthmischen Spielen, zu denen Gesandte aus ganz Griechenland kommen, läßt Titus Flamininus durch einen Herold den Griechen die Freiheit verkünden und erweisen sich in Livius' Darstellung die Römer als den Griechen überlegen. „Die Proklamation wurde in Griechenland mit größter Begeisterung aufgenommen. Sie gewann den Römern viele neue Freunde, und auch außerhalb des griechischen Mutterlandes, vor allem in Kleinasien tat sie ihre Wirkung.“⁴⁴

Das wäre eine exakte Parallele: Auch hinsichtlich Medeas zeigen sich die Römer den Griechen überlegen. In beiden Fällen handelt es sich um einen Akt der – römischen – Humanitas. Livius schildert den korinthischen Vorgang mit Inbrunst wie selten, indem er *cogitationes* und *sermones* wiedergibt: *esse aliquam in terris gentem, quae sua impensa, suo labore ac periculo bella gerat pro libertate aliorum, nec hoc finitimis aut propinqua vicinitatis hominibus aut terris continentibus iunctis praestet, sed maria traiciat, ne quod toto orbe terrarum iniustum imperium sit, ubique ius fas lex potentissima sint*.⁴⁵ Es ist vielleicht nicht übertrieben zu sagen, daß dieser Akt für Livius den Höhepunkt der römischen Geschichte bedeutet.

Wird Korinth somit sowohl während des Zweiten Makedonischen Kriegs als auch anlässlich der Freiheitserklärung der römischen Öffentlichkeit bekannt, könnte Ennius' *Medea exul* mit ihrem korinthischen Schauplatz aus dem einen wie aus dem anderen Grund aktuell gewesen sein. Bedenkt man, daß das römische Volk über den neuen Krieg „geradezu bestürzt“ ist,⁴⁶ muß eine Vergegenwärtigung dessen, was Korinth der nachmaligen italischen Heldin Medea einst antat, die Öffentlichkeit für eine militärische Auseinandersetzung gegen die 'frevlerische' Stadt, die jetzt eine makedonische Festung ist, einnehmen. Damit ergäbe sich eine Parallele zu der wahrscheinlichen Situation, in der Naevius' *Danae* entsteht.⁴⁷ Es genügt, Danaes Klage (Fr. 9 R.³)

⁴² Livius 32, 37, 4.

⁴³ Vgl. Livius 32, 40, 5-6.

⁴⁴ Bengtson 1970, 114.

⁴⁵ 33, 33, 5-7.

⁴⁶ Vgl. Bengtson 1970, 110.

⁴⁷ Vgl. Lefèvre 2000 (1), 175-184.

indigne exigor patria innocens

mit Medeas schon zitierten Worten

217 *quo nunc me vortam? quod iter incipiam ingredi?*

218 *domum paternamne? ane ad Peliae filias?*

zu vergleichen. Auch der Ausruf der Amme, den Cicero zu denen rechnet *quos in luctu cum ipsa solitudine loqui saepe delectat*,⁴⁸ gewinnt in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung:

222 *cupido cepit miseram nunc me proloqui*

223 *caelo atque terrae Medei m i s e r i a s.*

Das verdient Beachtung, obwohl schon die euripideische Amme Erde und Himmel *δεσποίνης τύχας* klagt (58).

Andererseits könnte Ennius' *Medea exul* an den Triumphspielen für Quinctius Flamininus, den Helden von Korinth, 194 aufgeführt worden sein. Freilich gibt es keine Nachrichten über Bühnendarbietungen bei diesem Fest. Aber das will nicht viel besagen. „Daß an ludi triumphales szenische Spiele veranstaltet wurden, ist bezeugt. Doch überliefern die Historiker in der Regel nicht, um welche Theaterstücke es sich bei diesen oder bei vergleichbaren Spielen handelte. Livius beschreibt 45, 43 L. Anicius Gallus' Triumph von 167, doch nur Polybios berichtet 30, 13 von den dabei auftretenden Künstlern. Cassius Dio schildert 51, 21-22 Oktavians Triumph von 29, ohne Varius Rufus' *Thyestes* zu erwähnen. Plutarch stellt *Aem.* 39 Aemilius Paullus' Leichenspiele von 160 dar, ohne an die Aufführung von Terenz' *Hecyra* und *Adelphoe* ein Wort zu verschwenden. Livius kommt 36, 36 auf die Einweihung des Tempels der Magna Mater von 191 und sogar die Dedikationsspiele (*ludique ob dedicationem eius facti*) zu sprechen, aber für Plautus' *Pseudolus*, der wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit aufgeführt wurde, interessierte er sich nicht. So ist es nicht verwunderlich, daß weder Livius (34, 52) noch Plutarch (*Flam.* 13-14) bei Flamininus' Triumph ein Theaterstück anführen, weder eine *Prætexta* noch eine *Palliata*.⁴⁹ Mit den Triumphspielen werden vermutlich schon zwei Theaterstücke in Zusammenhang gebracht: Ennius' *Andromacha*⁵⁰ und Plautus' *Captivi*.⁵¹ Die Annahme ist nicht notwendig, daß dabei alle drei szenischen Darbietungen über die Bühne gehen: Die öffentlichen Feste des Jahrs 194 bieten genügend andere Möglichkeiten.

⁴⁸ *Tusc.* 3, 63.

⁴⁹ Lefèvre 1998, 33-34.

⁵⁰ Auhagen 2000, 208.

⁵¹ Lefèvre 1998, 31-36.

Flamininus' Verdienst ist unbestritten.⁵² Auf seine Freiheitserklärung von Korinth kommt Ennius wohl etwa 20 Jahre später im 11. Buch der *Annales* zurück. Hierhin könnte Fr. V = 357 Sk. gehören:

contendant Graecos, Graios memorare solent sos.

„V may be comment on kinship between Greece and Rome caused by Flamininus' announcement of independence for Greece.“⁵³ Jedenfalls hält es Ennius immer noch für angemessen, der „successful conclusion of the war against Philip and the declaration of freedom for Greece“ zu gedenken.⁵⁴

⁵² „Es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß die Freiheitserklärung in der äußeren Form, aber auch in der Sache wesentlich von dem römischen Feldherrn geprägt worden war“ (Bengtson 1970, 114).

⁵³ Skutsch 1985, 520-521.

⁵⁴ Skutsch 1985, 520.

Literaturverzeichnis

Ausgaben und Kommentare sind mit einem Sternchen () bezeichnet.*

- Auhagen, U.: Ennius' *Andromacha* im politischen Kontext der Zeit, in: Manuwald 2000, 199-210.
- Bengtson, H.: Grundriß der Römischen Geschichte mit Quellenkunde, I: Republik und Kaiserzeit bis 284 n. Chr., München ²1970.
- *Bode, G.H. (Hrsg.): *Scriptores rerum mythicarum Latini tres Romae nuper reperti*, ed. ac scholiis illustr., I, Cellis 1834.
- *Goetz, G. / Gundermann, G. (Hrsg.): *Glossae Latinograecae et Graecolatinae*, Lipsiae 1888.
- *Jocelyn, H.D. (Hrsg.): *The Tragedies of Ennius. The Fragments edited with an Introduction and Commentary*, Cambridge 1969.
- Lefèvre, E.: Versuch einer Typologie des römischen Dramas, in: E. Lefèvre (Hrsg.), *Das römische Drama*, Darmstadt 1978, 1-90.
- : Plautus' *Captivi* oder Die Palliata als Prätexa, in: L. Benz / E. Lefèvre (Hrsg.), *Maccus barbarus. Sechs Kapitel zur Originalität der Captivi des Plautus*, *ScriptOralia* 74, Reihe A: *Altertumswiss. Reihe* 18, Tübingen 1998, 9-50.
- : Die Politisierung der griechischen Tragödie durch die Römer im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. Eine geographische und literarische Grenzüberschreitung, in: M. Fludernik / H.-J. Gehrke, *Grenzgänger zwischen Kulturen, Identitäten und Alteritäten* 1, Würzburg 1999, 367-378.
- : Aitiologisch-politische Implikationen in Naevius' *Danae*, in: Manuwald 2000, 175-184 (1).
- : Horaz und Bakchylides, in: A. Bagordo / B. Zimmermann (Hrsg.), *Bakchylides. 100 Jahre nach seiner Wiederentdeckung*, *Zetemata* 106, München 2000, 205-218 (2).
- Letta, C.: *I Marsi e il Fucino nell'antichità*, Milano 1972.
- Manuwald, G. (Hrsg.): *Identität und Alterität in der frühromischen Tragödie, Identitäten und Alteritäten* 3, *Altertumswiss. Reihe* 1, Würzburg 2000.
- Prinz, F.: *Gründungsmythen und Sagenchronologie*, *Zetemata* 72, München 1979.
- Petaccia, M.R.: *Der Orestes-Mythos in der lateinischen archaischen Tragödie und im politisch-religiösen Zusammenhang der römischen Republik*, in: Manuwald 2000, 87-112.
- Radke, G.: *Die Götter Altitaliens*, Münster 1965.

-
- Ribbeck, O.: Die römische Tragödie im Zeitalter der Republik, Leipzig 1875.
- *Ribbeck, O. (Hrsg.): *Tragicorum Romanorum Fragmenta, tertius curis rec.*, Lipsiae 1897.
- *Cajus Silius Italicus: Epos vom Punischen Kriege. Metrisch übersetzt, und von einem Vorworte über deutsche Vers- und Sylbenmessung begleitet, I, Braunschweig 1866.
- *Skutsch, O. (Hrsg.): *The Annals of Q. Ennius*, ed. with Introduction and Commentary, Oxford 1985.
- *Spaltenstein, F.: *Commentaire des Punica de Silius Italicus (livres 1 à 8)*, Genève 1986.
- Vogt-Spira, G.: Ennius, *Medea*: Eine Fremde in Rom, in: Manuwald 2000, 265-275.
- Wissowa, G.: Angitia, in: RE I, 2 (1894), 2191.